

Die menschliche und die göttliche Sicht des Kreuzes

Predigt zu Markus 8, 31 – 38

Ja, ihr Lieben,

Warum musste Jesus sterben?

Ich denke, **an dieser Frage hängt sehr viel** – ja wenn nicht sogar **alles**, was im Leben überhaupt Bedeutung hat.

Wenn wir heute diese Frage stellen, dann schließt das natürlich viel mit ein – das schließt auch die Frage mit ein: **wer war Jesus überhaupt?**

Oder, wie sie im Alphakurs, einem kirchlichen Glaubenskurs ganz bewusst formuliert wurde: **wer IST Jesus?**

Warum musste Jesus sterben?

In einem **Satiremagazin** fand ich folgenden Abschnitt – und ich muss gestehen – ich bin für eine solche Art von Humor ja empfänglich – und das Osterlachen hat ja auch eine lange Tradition.

In einem Satiremagazin las ich folgendes:

Die Überschrift lautete

Mehrheit der Deutschen dankbar, dass Jesus für extralanges Wochenende gestorben ist

Und dann geht es weiter:

München - Sein Opfer war nicht umsonst: 97 Prozent aller Bundesbürger empfinden gegenüber Jesus, dem Sohn Gottes, tiefe Dankbarkeit, weil er vor nahezu 2000 Jahren dafür gestorben ist, dass die Menschen von heute ein extralanges Wochenende genießen können. Dies geht aus einer aktuellen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Opinion Control hervor.

...und dann, ich verkürze etwas:

Bei den drei Prozent, die die Feiertage nicht genießen, handelt es sich laut Opinion Control um die

wenigen wirklich gläubigen Christen in Deutschland. Sie können die freien Tage nicht zur Erholung nutzen, weil sie sich die meiste Zeit in düsteren Gottesdiensten aufhalten werden...

Ja, warum musste Jesus sterben? Damit wir ein langes Wochenende haben? (Naja, wir ja anscheinend nicht, aber viele andere).

Wenn wir heute ganz allgemein die Frage stellen, **warum ein Mensch sterben musste** – dann haben wir viele Erklärungen – ganz menschlich:

Vielleicht war ein Mensch schon **alt**, oder **sehr krank** – dann sprechen wir auch oft von einer Erlösung!

Wir haben die Hoffnung, dass es dem Menschen dort, wo er, ist besser geht – oder zumindest es dort eine **Abwesenheit von Leid** gibt – der bekannte Ausspruch: „Ruhe in Frieden“ drückt ja nichts anderes aus.

Wenn wir fragen, warum ein Mensch sterben musste, dann gibt es ganz menschliche Begründungen – das **Alter, Krankheit, ein Unfall**...oder man hat bei

seiner Geldanlage in Sizilien auf die falschen Freunde gesetzt...

Etwas unerklärlicher wird es für uns, wenn jemand **seelisch krank** ist, und seinem Leben selber ein Ende setzt, wie vermutlich vor ein paar Tagen hier auf der Jöllennecker Strasse. Wenn alles andere erträglicher erscheint, als weiter leben zu wollen...das lässt sich schwer nachvollziehen. Da bleiben viele Fragen offen – übrigens – so glaube ich wie bei fast jedem Tod.

Oft hätte man sich doch gewünscht, das ein oder andere Wort noch zu sagen, etwas zu klären oder sich zu versöhnen.

Wie war das bei Jesu Tod? Warum musste er sterben?

Als Jesus starb, so heißt es im Lukasevangelium:

„...da verlor die Sonne ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.“

Jesu Tod hat eine gewaltige Auswirkung – ganz deutlich und sichtbar – und wir wissen heute, dass dieser Vorhang im Tempel das Allerheiligste schützte

– den Ort, wo Gott in besonderer Weise gegenwärtig war...Da geschieht etwas fast Unerklärliches -

Aber Jesu Tod kann man natürlich auch **ganz menschlich** erklären - und um diese **beiden Sichtweisen** geht es auch in dem Predigttext, den ich für diesen Karfreitag rausgesucht habe: die menschliche und die göttliche Sicht des Kreuzes: Oder, wir können es so formulieren:

Jesus erklärt die göttliche Sicht – aber seine Jünger verstehen nur die menschliche Sicht...

Lasst uns einen Abschnitt aus dem Markus-evangelium lesen: Die erste Leidensankündigung Jesu im Markusevangelium:

Bibeltext Markus 8, 31 – 38

„Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte

Petrus und sprach: Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“

Und das sollen genau die **beiden Bereiche** sein, über die es heute einmal gehen soll: das **Menschliche** und das **Göttliche** – das **menschliche Verständnis** des Kreuzes und das **göttliche Verständnis des Kreuzes:**

Zunächst: **Was ist wohl das menschliche Verständnis vom Kreuz?** Das ist das, was Petrus hier wohl mitbringt...das, was er versteht...

1. Das menschliche Verständnis des Kreuzes

Es sind ja doch sehr **menschliche Züge** hier in dem Ganzen:

Man muss sich das doch einmal vorstellen: Jesus erzählt hier seinem engen Jüngerkreis von seinem eigenen Tod.

Auf der menschlichen Ebene ist das doch mehr als **bewegend**, oder?

Wie ist das, wenn uns jemand von seinem nahenden Tod erzählt? Wie geht es uns dabei?

Ich kenne das von mir selber: in meiner alten Heimat in Bremen haben wir uns mit ein Paar Musikern ein wenig um einen älteren **Dichter** gekümmert – der früher sogar einmal Professor war – und der nun sehr verwahrlost lebte – er hatte nur noch ein Paar entfernte Cousinen – die aber kaum Kontakt hatten.

Wir haben ihn damals so ein wenig aufgepäppelt und siehe da – er hat wieder Gedichte geschrieben und wir hatten sogar eine Konzertreihe mit ihm – aber er, Hermann hieß er – hat uns auch **immer wieder von seinem Tod erzählt** – ja und uns auch immer wieder Instruktionen gegeben: hier ist der Schlüssel dafür – und wenn es denn so weit ist, sollen wir den oder den benachrichtigen...wisst ihr – wir wollten das gar nicht hören – und vielleicht kennt ihr das auch – und wir sagten dann oft:

„Och Herrmann, noch ist es ja nicht so weit – wir werden noch viele schöne Tage miteinander haben, lass uns jetzt nicht darüber nachdenken...“

Ganz ähnlich und so ganz menschlich hat doch hier auch **Petrus** reagiert, nachdem Jesus hier von seinem nahenden Tod spricht.

Es heißt hier:

„Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren.“ Vielleicht auch so, auf diese Weise:

„Och Jesus, jetzt hat es doch gerade erst angefangen – jetzt kennen wir uns doch erst 3 Jahre – und du bist doch erst Anfang Dreißig, wir werden noch viele schöne Tage miteinander haben und bestimmt noch viele Wunder erleben...“

Interessanterweise steht diese Begebenheit hier gleich nach dem so berühmten **Petrusbekenntnis** – das muss man wirklich mal zusammen sehen: **kurz vorher**, nur wenige Verse vorher fragt Jesus seine Jünger, wer denn die Leute meinen, dass er sei: und die Jünger sagten – naja, die einen halten dich für **Johannes den Täufer** – die anderen für **Elia** oder einen anderen **Propheten**: und dann fragt Jesus: ja, und wer meint *ihr*, das ich sei – und wer antwortet?

Natürlich unser **Petrus** - er ist es, der hier antwortet: „Du bist der Christus!“ – also der verheißene Messias!

Er hat's erkannt und auch doch nicht erkannt, er hat **Jesus als den Messias** erkannt - aber den **Weg**, den Jesus gehen muss, den will er nicht sehen – denn das ist der **Weg, der zum Kreuz führt** - und Jesus ist es, der sie hier zu einem Verständnis führen will – ähnlich wie wir es heute am Karfreitag versuchen – eben zu einem **tieferen Verständnis des Kreuzes zu kommen**.

Ja, ein ganz menschliches Verhalten – Petrus nimmt ihn zur Seite – und sagt ihm, nein, nein, **jetzt noch nicht und erst recht nicht so!**

Und Petrus hat doch Recht, denn was doch auch zur menschlichen Seite des Ganzen gehört, ist dass Jesu Weg und sein Handeln, doch tatsächlich auf der menschlichen Ebene wirklich ein **Selbstmord-Kommando** sind: **für ihn und für seine Jünger**, die ihm nachfolgen – denn auf der menschlichen Ebene, da **begegnen sich ja auch die Religionen** und die religiösen Fragen – und da rasselt Jesus immer wieder mit den **frömmsten Juden** zusammen – von

denen es hier heißt: **er wird von ihnen verworfen werden**: von den jüdischen Gelehrten – denn für sie war es **Gotteslästerung**, was der sich da anmaßte: ja, der **Weg zu Gott** zu sein, selber **Gottes Sohn** zu sein, ja selber die **Vollmacht** zu haben **Sünden zu vergeben** – der im Tempel erst einmal die **Händler und Geldwechsler** verscheucht – das war klar: das geht nicht lange gut – für die Juden war er ein **Gotteslästerer** – und der musste weg.

Und für die **Römer**? Ja, das war die **politische Besatzungsmacht** – und die waren darauf bedacht, dass es **friedlich** zugeht – das war schon so – sie waren im Grunde auch für ihre **Humanität** bekannt – und das Kreuz als Todesart war selbst bei ihnen verpönt – das lateinische Wort **Krux** war ein Tabuwort – das nahm man nicht einmal in den Mund – ja aber so, wie Jesus für die Juden ein Gotteslästerer war, so war er für die Römer ein **Rebell, ein Unruhestifter** – und der musste ebenfalls weg – das störte die Ruhe und den Frieden im Land.

Aber eine wirkliche Schuld konnte bei ihm nicht gefunden werden und in der **Verhandlung später** werden sich die Bälle zugespielt – und Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld!

Aber dann dies: schon die Verhandlung wird zu einer **Befreiung: Barrabas kommt frei – Jesu geht für andere** ans Kreuz– Barrabas ist sozusagen der **Prototyp eines Menschen**, der von Jesus neues Leben geschenkt bekommt – **Jesu geht für andere ans Kreuz** - Jesu geht **für uns an das Kreuz** – das wird gleich im nächsten Gedankenkreis das Thema sein: aber ich möchte uns hier zunächst in die menschliche Verstehensweise des Kreuzes mit hinein nehmen:

Rein menschlich gesehen ist das Leben und Wirken Jesu eigentlich ein Selbstmordkommando gewesen – nicht nur für ihn, sondern auch für seine Anhänger –

Jesu selbst wusste, was auf ihn zukommt – und er hat sogar seine **Jünger** auf einen möglichen **Märtyrertod vorbereitet** – kurze Zeit später sagt er zu den Jüngern: „*wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich!*“ – und tatsächlich ist es ja auch so gewesen: bis auf einen ist bei den **Geschichtsschreibern** von allen Jüngern berichtet, dass sie den **Märtyrertod** gestorben sind – den Löwen vorgeworfen, Hingerichtet – ja, und unser Petrus? Auch gekreuzigt – nur **Petrus** hat es dann noch angeordnet: dass sie ihn über Kopf kreuzigen

sollen, **um selbst da noch zu zeigen, dass der Tod Jesu so ganz besonders, so ganz einzigartig war.**

Aber das war es, was im Grunde damals allen konsequenten Nachfolgern Jesu bevorstand: Verfolgung und Tod.

Und der Grund dafür war in erster Linie, dass die Christen es später nicht mitmachen konnten, dass die **römischen Kaiser** ihre eigene **Verehrung als Götter** durchsetzen wollten – überall gab es schon **Statuen der römischen Kaiser** – auf den **Münzen** war das Bild von ihnen eingeprägt – die **Christen konnten allein vom ersten Gebot her, das nicht mitmachen, wo es ja heißt: „Ich bin der Herr, dein Gott – du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“** Auf **zwei Hochzeiten** tanzen, das ging nicht und das geht nicht – nicht wenn es um den lebendigen Gott geht. Und selbst **Paulus** ist nur gerade noch so mit Haut und Haaren einer Steinigung davongekommen und einen Teil seiner **Briefe** hat er **aus dem Gefängnis** geschrieben – Und der Seher Johannes seine Offenbarung aus dem Exil...

Ja, waren dass denn auch alles so manipulierte Fanatiker – die alle fröhlich so ein

Selbstmordkommando mitmachen? Was war los mit denen?

War es ein Selbstmordkommando oder doch ein Himmelfahrtskommando? Und das ist ein zweiter Gedankenkreis heute:

2. Das göttliche Verständnis des Kreuzes

Ihr habt es gemerkt: das sind die ganz ehrlichen, **menschlichen Gedanken**, die man so haben kann: **Jesus, ein Rebell, ein Gotteslästerer, ein Religionsstifter**, der ganz bewusst den Weg in seinen eigenen Tod geht und sogar noch einige mitzieht...klar, dass **Petrus** den erst mal beiseite nimmt. Aber **was hat Jesus noch mal gesagt**, weswegen nahm Petrus ihn beiseite?

In V. 31 heißt es: *„Und er fing an sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete das Wort frei und offen!“*

Und als Petrus ihm da ganz menschlich wehren will – da entgegnet Jesus dann ja absolut schroff: hinweg mit dir Satan – ja wie kann Jesu da so reagieren?

Möglicher Weise, **weil der Teufel ihn schon einmal davon abringen wollte, diesen Weg so zu gehen** - weil der Teufel ihm schon einmal einflüstern wollte: nein so nicht – es kann doch auch ganz anders gehen: **bist du der Sohn Gottes**, du kannst aus **Steinen Brot** machen, du kannst von der **Zinne des Tempels** springen und du kannst doch **Macht über alle Völker** haben – das mit dem Kreuz, das ist doch Schabernack!

Ich denke, deshalb reagiert Jesus hier so: ihm begegnet hier eine echte Anfechtung – **ja muss es wirklich so gehen? – sollte Gott gesagt haben? –**

Und Jesus wehrte Petrus weil es doch eben und nur so ging: *„Der Menschensohn muss viel Leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.“*

Ich denke, ihr habt es gehört: Es **muss** geschehen!

Und weil Jesus das weiß, redete er hier **frei und offen** – wie es heißt – wie oft hat Jesus in Gleichnissen geredet? (auch von seinem Tod zum Beispiel – als er vom Tempel sprach, der in drei Tagen wieder aufgebaut wird...)

Es musste so geschehen – wie es hier heißt: Der Menschensohn muss sterben – damit die Erlösung bereit steht für viele – es muss so geschehen, weil es Gottes Plan ist – und das ist die **göttliche Seite oder das göttliche Verständnis des Ganzen: – die menschliche Seite ist das Selbstmordkommando: ein Religionsstifter stirbt als Märtyrer, als Rebell und Gotteslästerer – die göttliche Sicht des Kreuzes ist aber das Himmelfahrtskommando: es musste so geschehen**, damit Gottes Plan in Erfüllung geht – damit das in Erfüllung geht, was Propheten schon Jahrhunderte zuvor angekündigt haben – wie es bei Jesaja heißt: In Jesaja 53:

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten,

und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.“

Und später heißt es:

„So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden“

Es musste so kommen – weil es Gottes Plan ist – und dann kann man nun daher kommen, und sagen: *„Nee, das ist mir zu grausam – ich möchte es nicht, dass einer für mich stirbt!“*

Ich hatte im Rahmen meiner **Religionslehrausbildung** in meinem Studium eine Mentorin, die sagte: nein, sie nimmt den Tod Jesu bei ihren Schülern nicht durch – das ist zu grausam – und mit einem Sühnetod konnte sie nichts anfangen – aber ihr Lieben: Gott wollte es so – es ist ein Liebesbeweis Gottes an uns und für uns – und außerdem: Wenn es einen Gott gibt, dann kann ich mir meinen Gott nicht aussuchen – Gott wollte es so – **dieses „muss“ ist ein göttliches Muss...**

Gott ist ganz so anders: es ist nicht der böse, strafende Gott – sondern dieser Gott liebt uns so sehr, dass er dort am Kreuz das Ganze vollbringt, **damit die Welt aufhorcht und sieht:** „*so sehr hat Gott die Welt geliebt*“ ...und liebt sie immer noch – und so sehr liebt er dich und mich!

Wisst ihr, das Kreuz hat für mich ganz viele Seiten:

Die eine Seite ist: das Kreuz die **Brücke zu Gott**, die er selber geschlagen hat – da geht es um **Versöhnung** – in beiderlei Richtung – und das drückt das Kreuz aus: **Vertikal: Versöhnung mit Gott** – und **horizontal: Versöhnung mit meinen Mitmenschen** und nicht zuletzt mit mir selber. Es gibt genug

Menschen, die mit sich selbst nicht versöhnt sind – die sich nicht annehmen können – aber all das kann ich dort finden im Kreuz!

Zum andern ist es, wie es C.S. Lewis mal ausgedrückt hat: wie ein **Megafon** – durch das Gott noch einmal die **Welt ruft und wachrüttelt:** seht her: da stirbt Gott selbst als unschuldiger am Kreuz – das kann dich nicht kalt lassen!

Und zum dritten wird dort auch deutlich: **so steht es um mich**, dass es so kommen musste! **Ich bin geliebt aber entfremdet** – und ich kann mich nun an das Kreuz Jesu halten - **ich kann mich darauf berufen im Leben und im Sterben:** „*Jesus, du hast es gesagt und du hast es getan – es gilt mir!*“ – zwischen Himmel und Erde ist ein Riss und du bist in diesen Riss getreten – damit der Weg frei ist – damit nichts mehr im Wege steht – auch nicht meine Schuld, die ich begangen habe oder noch begehen werde – **alles hängt dort – weil du es mit hinaufgetragen hast!**

Und Jesus dieser **Jesus möchte nun keine Fans**, die ihn bewundern – oder Menschen die sagen: Respekt, tolle Leistung – jetzt sehen wir Gott immerhin etwas

anders – **Jesus möchte nun keine Fans sondern Jesus möchte Nachfolger!** Das lesen wir gleich im Nächsten Abschnitt.

Jesus möchte Nachfolger, die jetzt auch wie so Megafone sind – die es hinaustragen, damit sich diese Welt verändert und **damit es nicht bei einem Selbstmordkommando bleibt, sondern damit es zu einem Himmelfahrtskommando wird – für viele!**

Amen!

Wir werden nun ein Lied singen – und dann gemeinsam hier Abendmahl feiern.

Lied: „Das alte, rauhe Kreuz“

Lasst uns einen Moment der Stille halten, ihm alles sagen, was uns bewegt – vielleicht auch das, was zwischen uns und Gott steht.

Vielleicht habt ihr gespürt, dass Gott zu euch redet – und dass er uns zeigt, warum er sterben musste – vielleicht auch wie es um mich und dich ganz persönlich steht.

Dann lade ich euch ein, Gott unsere Schuld und Versagen zu bekennen anschließend möchte ich uns im Namen Jesu Vergebung zusprechen und mit uns beten.

L: Vor dem Heiligen Gott frage ich euch:
Bekennt ihr, dass ihr gesündigt habt, und bereut ihr eure Sünden, so antwortet: Ja.

G: Ja.

L: Bittet Ihr um Vergebung eurer Sünden im Namen Jesu Christi, so antwortet: Ja.

G: Ja.

L: In der Vollmacht, die der Herr uns gegeben hat, spreche ich euch los:
Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Der allmächtige Gott begleite euch mit seiner Gnade.

G: Amen.

Lied: „Jesus zieh zum Kreuze“

Einsetzungsworte:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset; Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.

Amen.

Jesus Christus spricht: Bittet so wird euch gegeben, sucht, so werdet ihr finden, klopf an, so wird euch aufgetan.

Nun dürft ihr euch in euren Häusern Brot und Wein einander reichen – gerne mit den Worten: Christi Leib – für dich gegeben – Christi Blut, für dich vergossen.“